

# INHALT

Vorwort . . . . .	7
Einleitung	
Erkennen als Objekt der Sprachwissenschaft – Parallelismus – Geformtheit der Sprache – Gliederung und Stellung der Arbeit – Terminologische Unterscheidungen (§§ 1–19) . . . . .	11
I. Teil: Zur Rede vom 'Vorgegebenen' in der Sprache	
1. Kapitel: Der Bereich des Vorgegebenen (§§ 20–21) . . . . .	30
1. Vorgegebenes im Wortschatz (§§ 22–26) . . . . .	32
2. Vorgegebenes im Formenarsenal (§§ 27–28) . . . . .	36
a) Die Art des formalen Vorgegebenen (§§ 29–36) . . . . .	37
b) Die Arten der vorgegebenen Klassen i. e. S. Wortformen ('Ableitungen') – Satzformen (§§ 37–43) . . . . .	43
3. Art und Rolle der Vorgegebenheit (§§ 44–47) . . . . .	47
4. Zusammenfassung: Das im funktionalen Stoff vorgegebene Wissen (§§ 48–53) . . . . .	50
II. Teil: Die Möglichkeiten des Nichtvorgegebenen	
2. Kapitel: Allgemeines zur sprachlichen Dokumentation von Erkenntnissen	
Vorbemerkung (§ 54) . . . . .	56
1. 'Identifikation' und 'Applikation' (§§ 55–60) . . . . .	57
2. Nichtvorgegebenes in sprachlicher Dokumentation (§ 61) . . . . .	60
a) Das „Heraustreten“ als Methode zur Gewinnung neuer Klassen und Einsichten (§§ 62–64) . . . . .	61
b) 'Modifikationen' als Träger erkenntnisbedingter Neuerungen (§§ 65–66) . . . . .	63
c) Erkenntnisbedingte Neuerungen in Namen (§§ 67–71) . . . . .	65
d) Neuerungen in Formen (§§ 72–73) . . . . .	67
e) Erkenntnisbedingte Neuerungen in Sätzen (§§ 74–79) . . . . .	69
3. Zum Vorgang des Erkennens selbst (§§ 80–86) . . . . .	72
a) Zum Begriff und zur Konstitution des Erkennens (§§ 87–91) . . . . .	76
b) Das Erkennen und die Klassen (§§ 92–95) . . . . .	78
4. Nochmals die Vorgegebenheit (§§ 96–99) . . . . .	81
3. Kapitel: Spezielles und Formales zur Dokumentation und Gewinnung von Erkenntnissen	
Vorbemerkung (§ 100) . . . . .	85
1. Die <u>Grundposition und die Grundfähigkeit des Kombinierens</u> (§§ 101–104) . . . . .	86
2. Die sprachliche Formgebung als Folge und Ausdruck des Kombinierens (§§ 105–108) . . . . .	88
Nennung und grammatische Form (§§ 109–117) . . . . .	90
3. Die Prädikativität als mehrgliedrige offene Form der Bestimmung in Gleichzeitigkeit . . . . .	96
a) Das Verhältnis von Nennung und Setzung (§§ 118–120) . . . . .	96
b) Das Prädizieren als 'Setzung' par excellence (§§ 121–126) . . . . .	97
α) Außerprädikative Glieder als oblique Voraussetzungen (§ 124) . . . . .	99
β) Das Prädikatglied als Formteil (§§ 125–126) . . . . .	100
c) Rolle und Relevanz der faktischen, Aussagen bildenden Formgebung (§§ 127–135) . . . . .	101
4. Zwei praktische Gesichtspunkte	
a) Allgemeineres: Relevanz und Anwendung (Steuerung) von Klassenapplikation (§§ 136–142) . . . . .	107

α) Unterscheiden und Erkennen (§§ 137–138) . . . . .	108
β) Nennmethodische Voraussetzungen der Zutreffendheit von Applikationen (§§ 139–140) . . . . .	109
γ) Kontaktmethodische Voraussetzungen (§§ 141–142) . . . . .	111
b) Eine spezielle Frage: Rolle und Anwendung von Allgemeinbegrifflichem im täglichen Leben (§§ 143–147) . . . . .	113
Zusammenfassung und Schluß (§§ 148–159) . . . . .	118
Anhang: Ein Beispiel aus der Psychologie des Erkennens: R. GRASSLERS <i>Sinn der Sprache</i>	
Vorbemerkung (§ 160) . . . . .	124
1. Ansatz und Unterscheidungen (§§ 161–165) . . . . .	125
2. Bedeutungserlebnisse	
a) Die Rolle des 'Anschaulichen' (§ 166) . . . . .	131
b) Die 'allgemeinen Züge' des Bedeutungserlebnisses (§§ 167–169) . . . . .	132
c) Die unanschaulichen Akte (§§ 170–174) . . . . .	134
d) Die Erlebnisse bei Bedeutungskombinationen (§§ 175–182) . . . . .	138
3. Das Funktionieren der sprachlichen Symbolik (§§ 183–200) . . . . .	145
a) Die Sprache bezeichnet 'Anschauliches' (§§ 184–185) . . . . .	146
b) Der „Sinn“ von Wort und Satz (§§ 186–187) . . . . .	148
c) „Sinn“ bzw. Funktion der Wortarten (§§ 188–193) . . . . .	151
d) Das im Satz Symbolisierte (§§ 194–196) . . . . .	153
e) Sprachliche Symbolisierung und Wirklichkeit (§§ 197–200) . . . . .	155
4. Zusammenfassung (§ 201) . . . . .	158

## ZUR LITERATUR

Einmal oder seltener herangezogene Titel erscheinen in den Anmerkungen zur betreffenden Stelle; öfter und daher abgekürzt zitiert werden:

- ARENS       Arens, Hans: *Sprachwissenschaft*. Freiburg-München 1955.
- CASSIRER    Cassirer, Ernst: *Philosophie der symbolischen Formen I Die Sprache*. Darmstadt 1953.
- HUMBOLDT   Humboldt, Wilhelm von: *Über die Verschiedenheit des menschlichen Sprachbaues*. Neudruck, Berlin 1935, ed. E. Wasmuth.
- JUNKER      Junker, Heinrich: *Sprachphilosophisches Lesebuch*. Heidelberg 1948.
- MÜLLER      Müller, Max: *Das Denken im Lichte der Sprache*. Deutsche Ausgabe, Leipzig 1888.
- LEISI        Leisi, Ernst: *Der Wortinhalt*. Heidelberg 1953.
- SAPIR        Sapir, Edward: *Language*. New York 1921, Harcourt & Cie.
- DE SAUSSURE de Saussure, Ferdinand: *Cours de linguistique générale*<sup>3</sup>. Paris 1955.
- Öfter war auf frühere Arbeiten des Verfassers zu verweisen, die wie folgt bezeichnet sind:
- GJ        *Einige Grundzüge des japanischen Sprachbaues*. Heidelberg 1952.
- GS        *Zur kategoriellen Grundlegung der Syntax* in: *Münchener Studien*. 12, 1958.
- NA        *Nominale Ausdrucksformen im wissenschaftlichen Sanskrit*. Heidelberg 1955.
- PF        *Probleme der sprachlichen Form*. Heidelberg 1957.
- SH        *Die Rolle der Sprache in Husserls Lehre von der Konstitution* in: *Der Deutschunterricht* 6, 1954, Heft 2, 29–55.
- TI        *Zur Typologie des Indogermanischen*. Heidelberg 1956.
- WA        *Wortart und Aussageform*. Heidelberg 1956.
- WN        *Das Wort als Name*. Köln-Opladen 1958.
- WS        *Wesen und Wirkung der Sprache im Spiegel der Theorie Leo Weisgerbers*. Heidelberg 1958.

Eckige Klammern [] kennzeichnen Verweise innerhalb der Untersuchung oder erklärende Einschübe in Zitaten.